Paul Feindt zu seinem 70. Geburtstag

von Klaus Jung

Noch immer ist mir der 29. März 1947 in lebhafter Erinnerung, der mir Herrn Feindt in seiner typischen Grundeinstellung besonders deutlich bewußt machte: seinen leidenschaftlichen Einsatz für gezielten Vogelschutz, für äußerst kritische avifaunistische Forschung und sein selbstloses Bemühen um die Jugend. Auf Fahrrädern ging es in den Hildesheimer Wald. Die Hohltaubennistkästen, die in einem alten Buchenbestand aufgehängt werden sollten, waren auf Anhängern verstaut. Die Entfernung von 15 km bedeutete in den Nachkriegsjahren kein Problem, obwohl kein Auto zur Verfügung stand. Von den Jugendlichen der ornithologischen Arbeitsgemeinschaft, die Herr Feindt am Gymnasium Josephinum in Hildesheim gegründet hatte, konnten nur einige wenige mitfahren. Ich war nicht dabei. Dafür tröstete es mich, daß ich ein Blaukehlchen entdeckte, gleich vor seiner Wohnung an einem kleinen Straßengraben. Ich störte ihn beim Abendessen, als ich ihm meine Beobachtung mitteilte, die damals noch eine Besonderheit war. Es wurmte mich, daß er mir nicht glauben wollte. Immerhin kam er trotz der Anstrengungen der Tagesfahrt mit hinaus. Eine Stunde lang suchten wir den Vogel in Gärten und auf einem benachbarten Friedhof. Immer wieder narrten uns Rotkehlchen. Aber trotz seines Mißtrauens gab Feindt in seiner Zähigkeit nicht auf, bis wir endlich doch noch in der Dämmerung das Blaukehlchen fanden. Sein Lob war nach allen Enttäuschungen des Tages der beste neue Ansporn.

Paul Feindt ist am 11. Dezember 1905 als Sohn des Konrektors Lorenz Feindt in Hildesheim geboren. Er besuchte das Gymnasium Josephinum, wo er am 15. Februar 1926 an dem realgymnasialen Zweig das Abitur bestand. Nach dem Studium Neuerer Sprachen (Englisch, Französisch) in Frankfurt (1926-27) und Göttingen (1927-32) legte er im Januar 1932 die 1. Staatsprüfung in Göttingen ab und erwarb zusätzlich die Lehrbefähigung in Sport. Die Referendarzeit, die er am Gymnasium Andreanum Hildesheim und Goethegymnasium Hannover absolvierte, schloß er 1934 mit dem 2. Staatsexamen ab. Nach Lehrtätigkeit an den Gymnasien in Northeim, Göttingen, Hannover kehrte er am 1. 4. 1938 an das Josephinum in Hildesheim zurück. Dieser Schule blieb er, lediglich unterbrochen durch Militärdienst und Kriegsgefangenschaft (1942-1945), bis zu seiner aus gesundheitlichen Gründen erfolgten vorzeitigen Pensionierung (1962) und einer Nebentätigkeit in Biologie (1968-70) stets treu.

Schon als Schüler (seit 1920), erst recht als Student und junger Lehrer öffnete Paul Feindt seine Freizeit immer mehr der Vogelkunde. Mit dem Niedersächsischen Landesmuseum Hannover arbeitete er ab 1932 zusammen, als Dr. Hugo Weigold begann, die biologische Freilandforschung in Niedersachsen anzuregen und zu koordinieren. Schon vor dem Kriege sagte Dr. Weigold als Direktor der Naturkunde-Abteilung am Landesmuseum: "In dieser Zeit hat er sich zu dem fleißigsten und gründlichsten Forscher entwickelt, den wir zur Zeit haben."
Die Sorge um die Jugend war und ist das Hauptanliegen, dem sich Paul Feindt verschrieben hat. Von dem Erfolg zeugen nicht nur die vielen Jahresarbeiten, die seine Schüler zum Abitur geschrieben haben, sondern auch die Tatsache, daß sich ein Netz gut geschulter Beobachter in Südniedersachsen aufbauen ließ. Bei Anleitung der Jugendlichen zum Beobachten scheute Feindt auch nicht die

Mühe, mit ihnen einzeln bei Exkursionen besondere Aufgabenbereich durchzusprechen oder auf menschliche Schwächen und falsche Schlußfolgerungen aufmerksam zu machen. Diese kritische Haltung hat ihm besonders auch in seinen persönlichen Naturschutzbemühungen nicht nur Freunde eingebracht. Er selbst zog am liebsten mit den Jugendlichen der ornithologischen Arbeitsgemeinschaft seiner Schule, dem sich auch Schüler anderer Schulen anschlossen, zu ganz gezielten avifaunistischen und brutbiologischen Beobachtungen ins Freie und bildete dort vor Ort seine jungen Mitarbeiter zu guten, selbstkritischen Vogelkundlern aus. Zu den besonders untersuchten Vogelarten zählen Waldbaumläufer, Mittelspecht, Misteldrossel, Eisvogel, Schwarzkehlchen, alle Rallenarten und Bartmeise. Das eingebrachte Material wuchs dadurch so an, daß bisher nur ein Teil veröffentlicht werden konnte. Wenn er selbst seine Abneigung gegen die Schreibtischornithologen, wie er sie oft nannte, überwand und zur Feder griff, dann eher, um in der Tageszeitung für den Vogelschutz zu werben, obwohl sich die Zahl seiner Veröffentlichungen in Fachzeitschriften durchaus sehen lassen kann.

Nur nach langem Zögern entschloß er sich auf das Drängen seiner Freunde hin, 1953 den Ornithologischen Verein zu Hildesheim zu gründen, der heute 350 Mitglieder zählt. Er befürchtete, daß ihm die Verwaltungsarbeit zu viel Zeit nehmen würde. Wenn auch seine Bedenken Wirklichkeit wurden, so gelangen doch durch die Mithilfe der Vereinsmitglieder der Aufbau einer umfangreichen Beobachtungskartei, deren Auswertung auch noch einer kommenden Generation viel Gelegenheit geben wird, und die Anlage beachtenswerter Sammlungen von Federn, Präparaten, verlassenen Eiern und Fotos, die vor kurzem teilweise in einem vereinseigenen Haus untergebracht werden konnten. Durch das Jahresprogramm des Vereins wurde der Mitarbeiterkreis ausgeweitet und der Vogelschutzgedanke in der Bevölkerung noch mehr aktiviert: von verstärkten Nistkastenaktionen über gezielten Winterfütterungen bis zur Pachtung eines Vogelschutzgebietes, des "Erlenbruches" am Stadtrand von Hildesheim. 1951 wurde die Beringungsarbeit begonnen und inzwischen zur Untersuchung bestimmter Populationen mit Hilfe von Farbringen ausgebaut. In den Schulferien stellten sich Jugendliche als Vogelwarte vor allem für die Außenstationen der Vogelwarte Helgoland auf Wangerooge zur Verfügung. Die Zahl der Veröffentlichungen ornithologischer Arbeiten nahm zu. Ein guter Kontakt entwickelte sich zur Ornithologischen Arbeitsgruppe der Südwestafrikanischen Wissenschaftlichen Gesellschaft. Dadurch wurden P. Becker mehrere Forschungsreisen in jenen Erdteil ermöglicht, deren Ergebnisse in einigen Artikeln einen allgemein anerkannten Niederschlag fanden. Ohne den Verein wäre es wohl auch nicht Wirklichkeit geworden, daß M. Bögershausen als Kassenwart in den Vorstand des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten gewählt wurde.

Wie wenig Paul Feindt sich selbst schonte, wird besonders darin deutlich, daß er sich trotz seiner angegriffenen Gesundheit unermüdlich für die Vogelkunde einsetzte. Unser Dank an ihn ist die Mithilfe bei der Auswertung seiner ornithologischen Lebensarbeit in der "Avifauna Südniedersachsens". Wir werden weiterhin mit ihm und in seinem Sinne an dieser Aufgabe weiterarbeiten.

Anschrift des Verf.: 325 Hameln 1, Goethestr. 10

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Jung Klaus

Artikel/Article: Paul Feindt zu seinem 70. Geburtstag 2-3